

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium – Tobias Scheib, Bologna

1. Land und Landestypisches

Bologna ist die „am meisten unterschätzte Stadt Italiens“, wie ich in einem Artikel gelesen habe – diesen Eindruck kann ich nur bestätigen. Wen es für das Auslandsstudium nach Italien lockt, dem kann ich die Stadt nur empfehlen. Das Stadtbild ist von Palästen aus Mittelalter und Renaissance geprägt, markant stechen die Zwillingstürme hervor. Mit 400.000 Einwohnern hat Bologna die perfekte Einwohnerzahl, um die Vorzüge einer Großstadt zu gewähren, ohne zu anonym zu werden. Die Stadt ist sehr jung und lebhaft, gleichzeitig sind die Bologneser hilfsbereit, entgegenkommend und das Gesellschaftsklima ist sehr angenehm. Das italienische Lebensgefühl kommt wunderbar zum Tragen und ich wurde in diesem Sinne an keinem Tag enttäuscht. Ansonsten gibt es vor ab gar nicht viel zu wissen, man sollte nur ein bisschen Unternehmerslust und Entdeckerfreude mitbringen.

2. Fachliche Betreuung

Zwar gab es Incoming-Programme an der Hochschule, jedoch habe ich diese zur Erklärung des universitären Systems eher wenig gebraucht. Das meiste war bereits der Einführungsmappe entnehmbar und erklärte sich häufig von selbst, da das administrative System ähnlich wie an der HU aufgebaut ist: Mit Plattformen äquivalent zu Agnes, Moodle und dem E-Mail-Account. Ansonsten habe ich auch immer sehr hilfsbereite Italiener getroffen.

Ich habe im Endeffekt eine Vorlesung und Prüfung weniger absolviert, als ich am Anfang geplant hatte. Ich bin trotzdem über die notwendigen 21 ECTS gekommen und konnte mich stärker auf meine anderen Prüfungen konzentrieren. Die drei anderen Vorlesungen, die ich besucht habe, waren auch die, die ich zuvor im Learning Agreement angegeben habe. Ich war insgesamt für sechs Monate in meinem fünften Hochschulsesemester des Bachelors an der Universität Bologna, von September bis Februar.

3. Sprachkompetenz

Ich habe zwei Jahre vor Beginn meines Auslandsstudiums angefangen, Italienisch zu lernen. Dazu habe ich mich in großen Teilen auf das Angebot des Sprachenzentrums der HU der vergangenen Semester gestützt. Auch kann ich jedem empfehlen, Muttersprachler über ein "Sprachtandem" kennenzulernen und so die Sprachpraxis zu verbessern. In Berlin habe ich mich über viele Monate häufig mit einem Italiener getroffen, welcher sein Erasmus in Berlin absolvierte. An der Universität in Bologna habe ich keine Sprachkurse mehr besucht, was aber auch nicht notwendig war. Alle meine Vorlesungen und Prüfungen waren auf Italienisch und ich konnte sie ohne große sprachliche Probleme bewältigen. Durch den alltäglichen und akademischen Umgang mit der Italienischen Sprache hat sich meine Sprachkompetenz mit Sicherheit deutlich verbessert.

4. Weiterempfehlung

Ich empfehle Bologna als lebenswerte Stadt auf jeden Fall weiter. Wer jedoch eine besondere akademische Herausforderung sucht, für den ist Bologna (bzw. allgemein Italien) wohl nicht der erste Anlaufpunkt. Meine Vorlesungen habe ich aus dem Bachelorprogramm ("Laurea Triennale") der Universität gewählt. Das System ist zumindest im Bachelor sehr verschult und setzt mehr auf das auswendig lernen, weniger auf Eigeninitiative und Selbständigkeit. Es gibt keine ernsthaften Seminare, nur Vorlesungen, an deren Ende eine mündliche Prüfung erfolgt. Jede der Vorlesungen stützt sich dabei auf die Inhalte selbst und ein bis drei Manuali, also Handbücher, die einen Epochenüberblick zum Allgemeinwissen bieten und ebenfalls Teil der Prüfung sind. Ein paar Erfahrungen kann ich weitergeben, da die Vorlesungen jedes Wintersemester wiederholt werden:

Die Vorlesung "Storia della Tarda Antichità" besucht (6 ECTS) ist sehr zu empfehlen. Das Manuale bietet einen guten Epochenüberblick und ist gleichzeitig nicht zu lang. Die Vorlesung selbst hat sich dann mit konkreten Beispielen und Themen eines Hauptarguments beschäftigt. Insgesamt wurden im Kurs auch relativ komplizierte historische Fragen aufgeworfen und diskutiert. Insgesamt war sie eine sinnvolle Umsetzung des hiesigen akademischen Systems.

Daneben habe die Einführungsvorlesung in die griechische Geschichte ("Storia Greca", 12 ECTS) besucht. Der Lerneffekt der insgesamt 30 Vorlesungen war leider sehr gering. Im Kurs wurden die meiste Zeit über lange Textstellen aus verschiedenen Quellen zur griechischen Antike vorgelesen. Weder wurde damit thematisch die griechische Antike vertieft, noch habe ich besonders viel im Umgang mit den Quellen gelernt. Inhaltlich wurde die Geschichte über das 750 Seiten starke Manuale vermittelt. Dies war nicht nur recht langwierig, sondern auch häufig auch ziemlich demotivierend. In der Einführungsvorlesung zur römischen Geschichte soll das besser sein, ich kann hier aber nicht aus erster Hand berichten.

Die Vorlesung zur Geschichte der islamischen Länder („Soria dei paesi islamici“, 6 ECTS) ist inhaltlich sehr zu empfehlen, da das Fachgebiet an der HU kaum unterrichtet wird und somit viele neue Erfahrungsmöglichkeiten bietet. Hier hat sich der Vorlesungsinhalt sehr mit dem manuale gedeckt. Ich rate aber deswegen zur Vorsicht, weil die Professorin eine unglaublich herablassende Art hatte und Kommunikation mit den Studenten ausgesprochen schlecht war. Wer wirklich herausfordernde Kurse sucht, sollte sich nach Möglichkeit auch als Bachelorstudent nicht scheuen, eines der Masterseminare zu belegen. Diese werden zudem häufig auch auf Englisch angeboten (im Gegensatz zu allen Bachelorvorlesungen). Ansonsten ist sicher etwas Flexibilität angebracht, um die richtigen Kurse zu finden. Ich selbst konnte die Qualität nach den ersten Wochen noch schlecht einschätzen, für einen Wechsel war es dann allerdings schon zu spät.

Ein letzter Hinweis: Wer bei der Prüfungsanmeldung eine relativ hohe Listenposition bekommt, sollte sich keine Pläne für die ein bis zwei Tagen nach offiziellem Prüfungstag machen (wie ich selbst zu meinem Leidwesen erfahren sollte). Zwar müssen alle Studenten zum offiziellen Prüfungstermin erscheinen und sich anwesend melden, dann allerdings wird der Reihenfolge nach abgefragt. Bei 30 Prüflingen vor einem selbst à 20 Minuten Prüfung zieht sich das Procedere dann häufig mit auf die Folgetage. Extratermine oder Reihenfolgenwechsel machen die Dozenten sehr ungern.

5. Verpflegung an der Hochschule

Es gibt einige Orte mit Studentenrabatt, sodass das warme Essen etwas günstiger ist als in der Osteria. Ansonsten habe ich eine Mensa nie gebraucht. Die Uni ist mitten in der Stadt gelegen, und meist habe ich mir für wenig Geld Pizza auf die Hand geholt. Einige Studenten bringen sich auch Essen von zu Hause mit. Nette Cafés gibt es an fast jeder Ecke und kosten ungefähr halb so viel wie in Berlin (i.d.R. 1,10€ für einen Espresso). Gerade im Univiertel trifft man hier dann natürlich viele Studenten an – auch eine Cafeteria im eigentlichen Sinne ist daher weder vorhanden noch notwendig. Das universitäre Leben ist sehr in das restliche städtische Leben integriert.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

So schnell wie möglich nach der Immatrikulation sollte man das Studententicket beantragen (Achtung, 10 Tage Bearbeitungszeit bis zur Ausstellung). Dieses kostet einmalig 10€ und ist ein ganzes Jahr gültig. Preislich sind die Kosten für den Nahverkehr also zu vernachlässigen. Bologna ist sehr gut mit Bussen ausgestattet und die Wartezeiten überschreiten 10 Minuten in der Regel nie. Wer relativ nah am Zentrum/ Univiertel wohnt kann aber auch einfach die 10-25 Minuten zu Fuß gehen, wie ich es häufig getan habe. Der Kauf eines Fahrrads lohnt sich, ist aber in keinem Fall notwendig.

7. Wohnen

Ich habe mein Zimmer über eine italienische Immobilienseite gefunden. Es gibt auch Facebookseiten, auf denen häufig Inserate eingestellt werden. Die Universität hat zudem einige Kooperationen mit Vermietern und hilft manchen bei der Vermittlung. Zu den vermittelten Wohnungen habe ich sowohl sehr Positives als auch sehr Negatives gehört. Es lohnt sich aber bestimmt, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen.

Der Wohnungsmarkt in Bologna ist relativ angespannt und gerade Erasmus-Studenten haben es nicht leicht. Dies soll jedoch nicht heißen, dass es unmöglich ist, denn in einer jungen Stadt gibt es immer Fluktuation. In der Regel haben auch die noch etwas gefunden, die erst nach Ankunft begonnen haben zu suchen. Ich selbst habe relativ schnell etwas gefunden und war froh, etwas zu haben. Mit Sicherheit hätte es sich auch noch gelohnt, etwas länger zu suchen. Ich bin schließlich einer WG mit insgesamt sechs Erasmus-Studenten gelandet. Mein Zimmer war relativ klein und fensterlos (es war Teil eines durch eine Gipskartonwand getrennten früheren Doppelzimmers). Immerhin war die Lage ziemlich gut: etwas außerhalb der Altstadt in der Nähe eines großen Parks. Durchschnittliche Preise für ein kleines Einzelzimmer fangen in Bologna bei um die 400€ an (alles inklusive). Für meine Augen kein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, aber leider ortsüblich. Wer wie ich schon vor Ankunft eine Wohnung sicher haben möchte, sollte sich den Vertrag vorher zuschicken lassen und vielleicht mit dem Vermieter per Video Kontakt aufnehmen. Eine Monatsmiete vorab als Kautionszahlung zu zahlen ist üblich. In meinem Falle wurde sie einfach mit der letzten Mietzahlung verrechnet.

Im Nachhinein kann ich wie oft angemahnt nur empfehlen, nach Möglichkeit mit Italienern zusammenzuziehen. Dadurch ist es einfacher, soziale Kontakte mit vor Ort verwurzelten zu knüpfen und wird viel schneller in die Gesellschaft aufgenommen.

8. Kultur und Freizeit

Wer wie ich in Italien studieren will, der sollte nach Bologna kommen. Die Stadt ist lebhaft und strotzt vor jungen Studenten. Es gibt an jeder Ecke sehr günstige Cafés und Osterien. Das gesellschaftliche Klima ist äußerst entspannt, ohne langweilig zu sein. Das Univiertel ist quasi ständig belebt und mitten in der Stadt gelegen, sodass man sie wirklich in vollen Zügen genießen kann. Kulinarisch ist "La Grassa" - die Fette - sowieso unübertroffen. Wer Italien erleben will, sollte unbedingt nach Bologna kommen. Im Gegensatz zu Florenz oder Venedig ist Bologna noch dazu nicht von Touristen überlaufen, obwohl die Stadt auch kulturell viel zu bieten hat.

Bologna Stadt ist sehr zentral gelegen und perfekt angebunden für zahlreiche Ausflüge in der Emilia-Romagna und weit darüber hinaus. Die italienischen Züge sind günstig, schnell und in der Regel pünktlich. Wer viel mit dem Zug reisen möchte, sollte sich gleich nach der Immatrikulation seine italienische Steuer-ID, die man von der Universität bekommen kann, ausgeben lassen. Damit kann man sich günstig das italienische Äquivalent der Bahn-Card ausstellen lassen und Geld sparen.

Es gibt zudem Erasmus-Netzwerke (ESN & ESEG). Diese Organisationen bieten günstig Reisen, Sportveranstaltungen, Partys und anderes an. Es lohnt sich, sich in einen von beiden (ich empfehle ESEG) für einmalig 10€ einzuschreiben. Das Sprachtandem jeden Mittwoch ist immer gut besucht und lohnt sich sehr.

9. Auslandsfinanzierung

Die Kosten für die Grundbedürfnisse schätze ich auf circa 6-700 Euro. Dazu kommen Ausgaben für Freizeit, Reisen und sonstige Ausgaben.

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf dem Online-Portal der HU einverstanden.

Bologna, 14.2.2020 